

Digitale Befragung der Bürgerinnen und Bürger zur „Lebendigen Stadtmitte“ Bendorf

Ergebnisbericht

EINFÜHRUNG

Zwischen dem 02. April und dem 08. Mai 2025 wurde eine digitale Befragung der Öffentlichkeit durchgeführt. Ziel war es, auch diejenigen zu erreichen, die mit den Veranstaltungsformaten nicht erreicht werden konnten. Denn die Menschen, die in Bendorf wohnen, arbeiten, einkaufen und ihre Freizeit verbringen, kennen ihre Stadt am besten. Mit der Umfrage wurden Bedürfnisse, Einschätzungen und Vorschläge rund um die Bendorfer Stadtmitte abgefragt.

Insgesamt 290 Fragebögen sind eingegangen. Alle Fragebögen konnten für die Auswertung verwendet werden; die folgende Auswertung bezieht sich daher auf die Analyse aller 290 eingegangenen Fragebögen. Dennoch fehlen in einigen Fällen die Angaben bei einzelnen Fragen. Die fehlenden Angaben werden in den Auswertungstabellen immer mit „Fehlend“ gekennzeichnet. Die Prozentangaben und Mittelwerte beziehen sich dann stets auf die gültigen Antworten.

1 EINSTIEG

1.1 Leben Sie gerne in Bendorf?

Mehr als zwei Drittel der Befragten gibt an, gerne in Bendorf zu wohnen (66 %, n=195), während etwa jeder Vierte (22,8 %, n=66) das Gegenteil angibt.

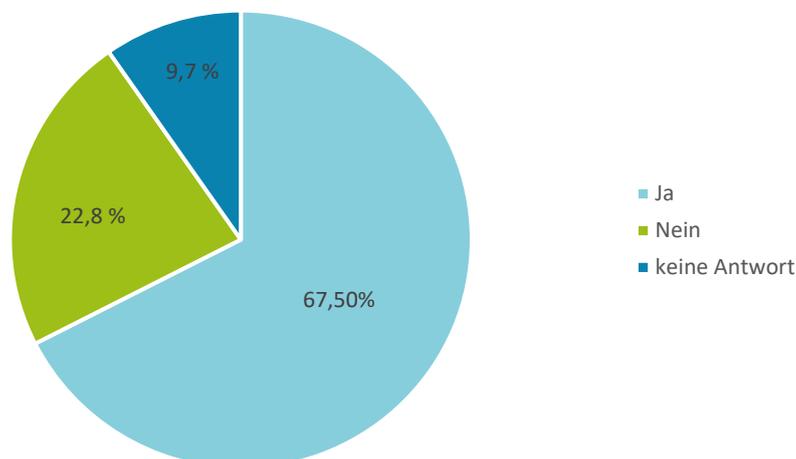


Abbildung 1: Leben Sie gerne in Bendorf? (Angaben in Prozent) (n=289, fehlende Angaben: n=1)

Positive Begründungen:

Gute Lage / Verkehrsanbindung / Erreichbarkeit	53
Familiäre / persönliche Bindung / Heimatstadt	53
Nahversorgung / Infrastruktur / Gastronomie	29
Grünflächen / Nähe zur Natur	17
Soziales und kulturelles Leben / Vereinsleben	9

Negative Begründungen:

Schmutz / Müll / Verwahrlosung	25
Leerstand / unattraktive Innenstadt	24
Sicherheitsbedenken / soziale Probleme	12
Verlust von Heimatgefühl / negative Entwicklung	10
Mangelhafte Infrastruktur (kaputte Straßen, unsanierte Gebäude)	9
Fehlende Angebote für junge Menschen	9
Verkehrsprobleme / Parksituation / Lärm	8
Verkehrsprobleme / Parksituation / Lärm	8
Zu wenig Grünanlagen	6

1.2 Altersstruktur

Die Altersgruppe der 45- bis 59- Jährigen ist mit 31,8 % (n=92) am stärksten vertreten. Knapp ein Viertel der Befragten ist über 60 Jahre alt (n=71), während 28 % (n=81) zwischen 30 und 44 Jahren ist. 15,6 % (n=45) der Befragten sind zwischen 14 und 29 Jahre alt.

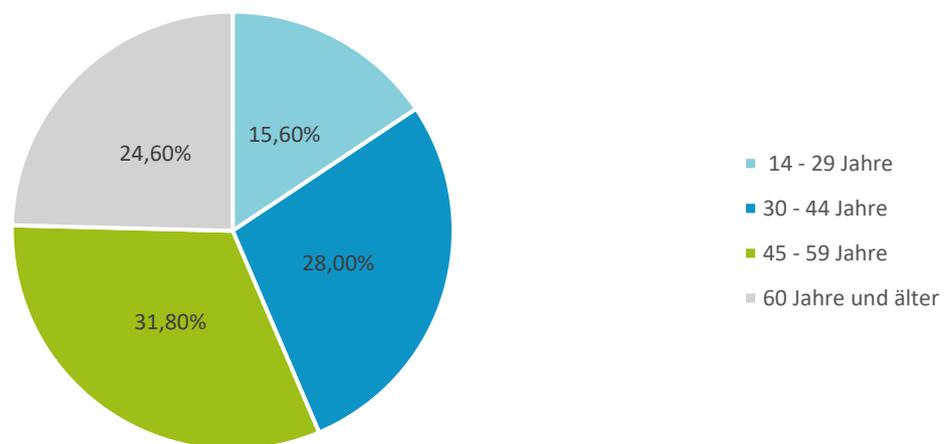


Abbildung 2: Altersstruktur (Angaben in Prozent) (n=288, fehlende Angaben: n=2)

1.3 Wohnort

Über die Hälfte der Befragten (51,2 %; n= 145) wohnt in der Stadtmitte Bendorfs, während 41,3 % (n= 117) in einem Stadtteil von Bendorf lebt. 7,4 % (n= 21) der Befragten leben außerhalb von Bendorf.

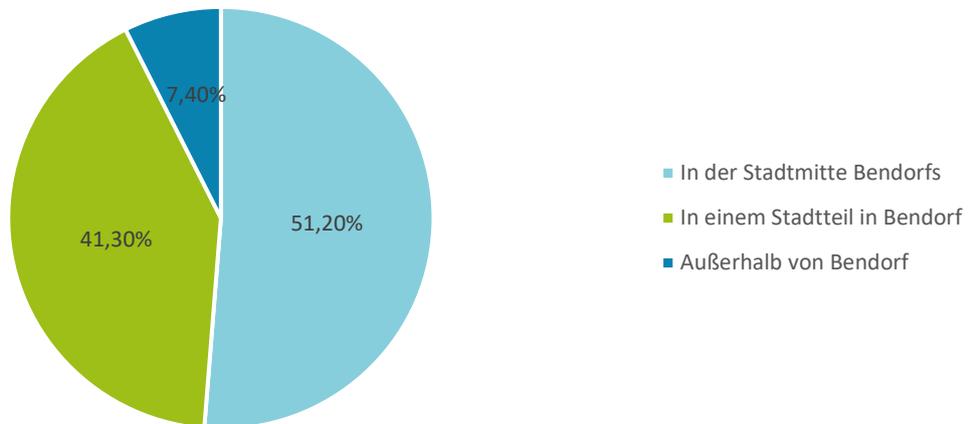


Abbildung 3: Altersstruktur (Angaben in Prozent) (n=283, fehlende Angaben: n=7)

2 STADTMITTE BENDORF

2.1 Spontane Assoziationen mit der Stadtmitte Bendorf

Die Stadtmitte Bendorfs wird überwiegend negativ assoziiert. Häufig genannte Kritikpunkte sind der hohe Leerstand, mangelnde Sauberkeit und eine unzureichende Infrastruktur. Nur ein kleiner Teil nennt positive Aspekte wie den Kirchplatz oder die Nähe zum Rhein.

Häufigkeit	Thema
Sehr häufig	Hoher Leerstand
	Verschmutzung / Müll
	Schlechte Infrastruktur
Häufig	Unattraktive Geschäfte
	Schlechte Atmosphäre
	Fehlende Aufenthaltsqualität
Mäßig häufig	Migrantische Prägung
	Hohe Unsicherheit
	Problematik Verkehr / Lärm
	Positive Gestaltung Kirchplatz
Selten	Angespannte Parksituation
	Fehlende Angebote für Jugendliche
	Verpasste Chancen bei Stadtentwicklung
	Gute Entwicklung Stadtpark
	Schöne Veranstaltungen

2.2 Beziehung zur Stadtmitte

Der größte Anteil der Befragten wohnt in Bendorf (42,8 %, n=121). Etwa ein Drittel (34,6 %, n=98) der Teilnehmenden gibt an, überwiegend in der Stadtmitte ihre Einkäufe zu erledigen. 33,9 % (n=96) halten sich

jedoch kaum dort auf. Knapp ein Viertel (21,6 %, n=61) nutzen die Stadtmitte regelmäßig als Treffpunkt mit Freunden und Verwandten, während nur 12,4 % (n=35) dort arbeiten.

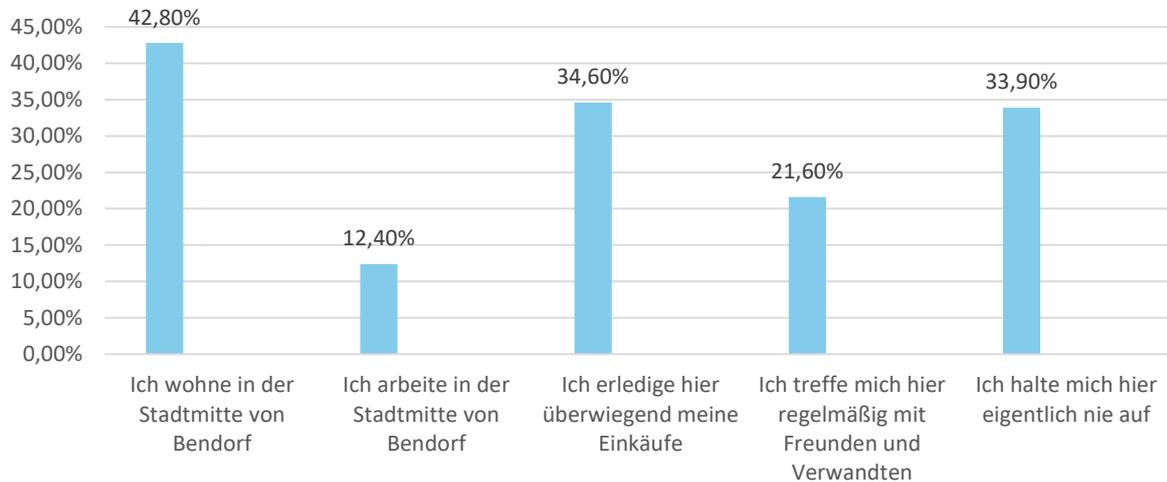


Abbildung 4: Beziehung zur Stadtmitte (Angaben in Prozent) (n=283, fehlende Angaben: n=7)

3 BLICK IN DIE ZUKUNFT

3.1 Verbesserungsbedarf städtebaulicher Entwicklungsbereiche in der Stadtmitte

Mehr als zwei Drittel der Befragten sieht den größten Handlungsbedarf in der Attraktivierung öffentlicher Plätze und Grünflächen (69 %, n=198). Weitere wichtige Handlungsbedarfe sind die Aufwertung und Sanierung von Gebäuden und Fassaden (62 %, n=178) und die Schaffung von Freizeitangeboten für alle Generationen (56,1 %, n=161). Handlungsbedarf bei den Bildungsangeboten oder im Tourismus ist hingegen nur für einen kleinen Teil der Befragten relevant (15 %, n= 43 bzw. 17,4 %, n=50). Zusätzlich werden unter „Sonstiges“ (18,1 %, n=52) weitere städtebaulich relevante Aspekte genannt, darunter die Begrünung von Neubaugebieten, einheitliche Gestaltungselemente (nach dem Vorbild Sayns), die Schaffung zusätzlicher Parkflächen und Garagen, die Verbesserung der Radinfrastruktur und die Sanierung maroder Straßen (u.a. Luisenstraße, Engerserstr.)

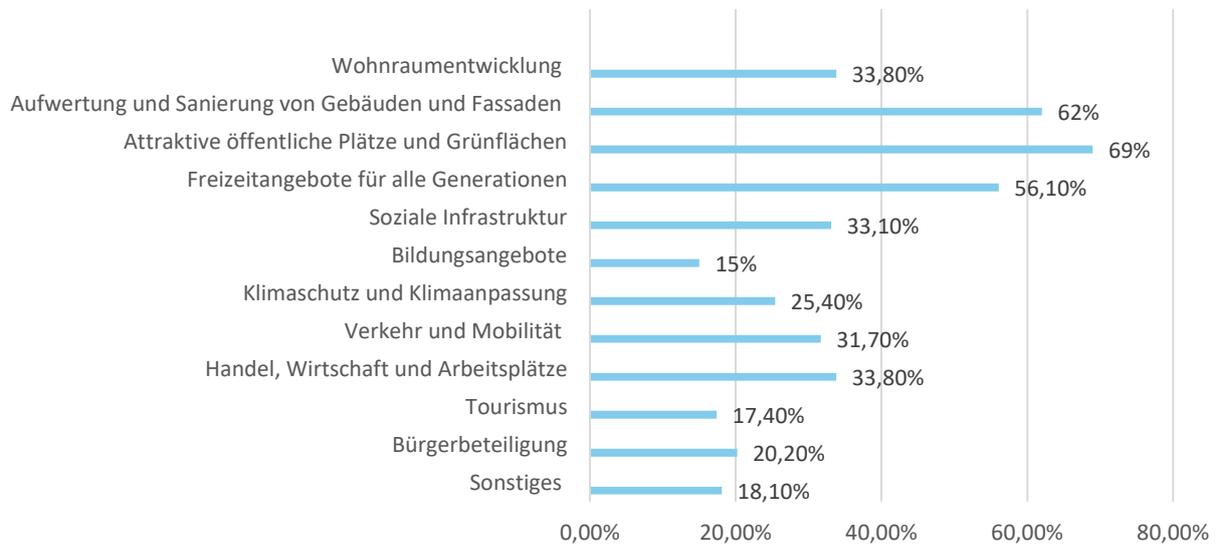


Abbildung 5: Verbesserungsbedarf städtebaulicher Entwicklungsbereiche (Angaben in Prozent) (n=287, fehlende Angaben: n=3)

3.2 Aufwertungsbedarf öffentlicher Plätze und Straßen in der Stadtmitte

Knapp drei Viertel der Befragten sieht den größten Aufwertungsbedarf in der Hauptstraße (73,3 %, n=206), gefolgt von der Bachstraße (67,3 %, n=189) und dem Yzeurer Platz (49,5 %, n=139). In der Poststraße (38,8 %, n=109) und auf dem Kirchplatz (27,8 %, n=78) ist der Aufwertungsbedarf seitens der Befragten vergleichsweise niedrig. Darüber hinaus werden unter „Weitere“ (25,6 %, n=72) häufig auch die Luisenstraße, die Berg- und Streinstraße, die Untere Vallendarer Straße, die Concordiastraße sowie der Stadtpark und der Friedhof als aufwertungsbedürftig genannt.

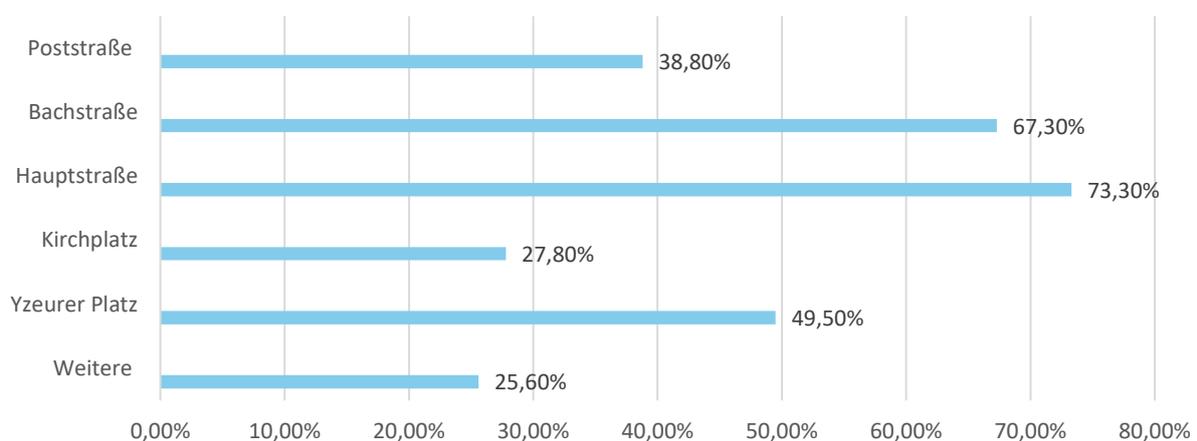


Abbildung 6: Aufwertungsbedarf öffentlicher Plätze und Straßen in der Stadtmitte (Angaben in Prozent) (n=281, fehlende Angaben: n=9)

3.2 Handlungsbedarf bei der Verkehrssituation und dem Mobilitätsangebot in der Stadtmitte

Hinsichtlich der Verkehrssituation und den Mobilitätsangeboten sieht knapp die Hälfte der Befragten den größten Handlungsbedarf bei der Parksituation (41,8 %, n=115), gefolgt von dem Ausbau der Fuß- und Fahrradwegeverbindungen (39,3 %, n=108) und der Verkehrsberuhigung in der Stadtmitte (36,7 %, n=101). Besonders häufig wird unter „Weitere“ (33,5 %, n=92) der Mangel an Parkplätzen - vor allem im Bereich der Gastronomie - sowie der Wunsch nach mehr Verkehrskontrollen genannt. Ebenfalls genannt werden fehlende Elektroladestationen, eine mangelnde Fußgängersicherheit auf dem Yzeurer Platz und der Wunsch nach flächendeckenden Tempo-30-Zonen.

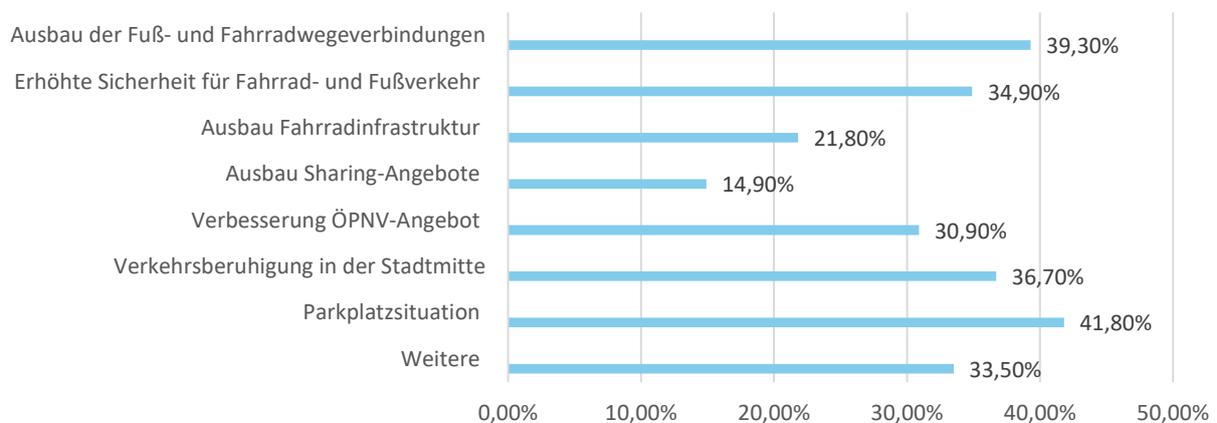


Abbildung 7: Handlungsbedarfe bei der Verkehrssituation und dem Mobilitätsangebot in der Stadtmitte (Angaben in Prozent, n= 275, fehlende Angaben n= 15)

3.3 Handlungsbedarf in Bereichen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung

Etwa drei Viertel der Befragten sieht den dringendsten Handlungsbedarf in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung in der Begrünung von Straßen und Plätzen (75,5 %, n=191). Mit deutlichem Abstand folgt die Rückhaltung und Bewirtschaftung von Regenwasser, die von 40,7 % (n=103) der Befragten als besonders wichtig eingeschätzt wird. Deutlich seltener genannt werden die Förderung von CO₂-armen Mobilitätsformen und die energetische Gebäudesanierung (21,7 %, n=55 bzw. 22,1 %, n=56)

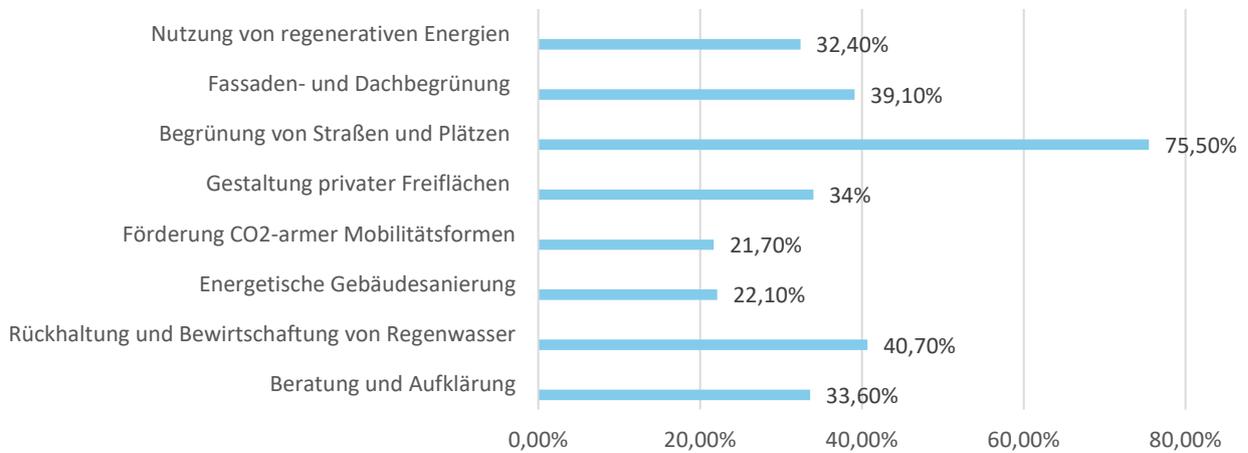


Abbildung 8: Handlungsbedarfe in Bereichen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung (Angaben in Prozent) (n=253, fehlende Angaben: n=37)

3.4 Verbesserungsbedarfe auf dem Kirchplatz

Mehr als zwei Drittel der Befragten sieht den größten Verbesserungsbedarf auf dem Kirchplatz bei der Begrünung (66,8 %, n= 185), gefolgt von Sitzmöglichkeiten (56 %, n= 155) und Möglichkeiten zum Aufenthalt an heißen Tagen (52 %, n=144). Unter „Weiteres“ (22,7 %, n=63) werden besonders häufig die teils widersprüchlichen Wünsche nach einer Reduzierung bzw. Ausweitung der Parkflächen sowie die Entfernung der Holzblumenkästen genannt. Weitere Hinweise betreffen die bessere Markierung von Parkplätzen, die Idee einer Tiefgarage, die Schaffung von konsumfreien Aufenthaltsmöglichkeiten sowie mehr Veranstaltungsangebote und Aufenthaltsorte für Kinder und Familien.

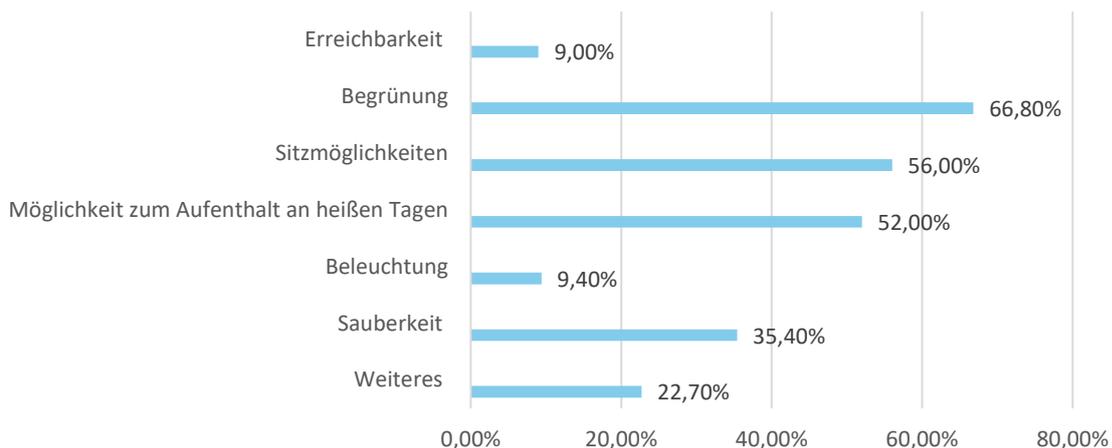


Abbildung 9: Verbesserungsbedarfe auf dem Kirchplatz (Angaben in Prozent) (n=277, fehlende Angaben: n=13)

3.5 Verbesserungsbedarfe auf dem Yzeurer Platz

Den größten Verbesserungsbedarf auf dem Yzeurer Platz sehen die Befragten bei der Sauberkeit (55,4 %, n= 150), dicht gefolgt von den Sitzmöglichkeiten (54,2 %, n=147). Die Punkte Erreichbarkeit (3 %, n=8) und

Beleuchtung (15,5 %, n=42) werden hingegen nur selten genannt. Unter „Weiteres“ (29,1 %, n=79) wünschen sich viele Befragte mehr Belebung des Platzes, z. B. durch Veranstaltungen, gastronomische Angebote oder einen Wasserspielplatz. Auch Angebote für Jugendliche werden angeregt. Zudem werden die Vermüllung, die fehlende Entsiegelung des Bachs, die hohe Präsenz der Autos sowie eine mangelnde Kontrolle der Parkplatznutzung aufgrund von Dauerparkern kritisch angemerkt.

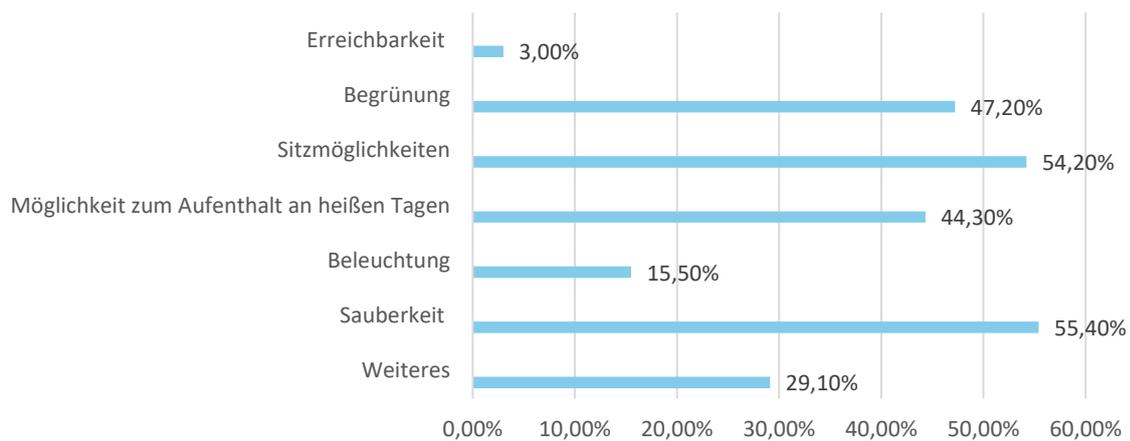


Abbildung 10: Verbesserungsbedarfe auf dem Zeurer Platz (Angaben in Prozent) (n=271, fehlende Angaben: n=19)

3.6 Verbesserungsbedarf im Stadtpark

Im Stadtpark sehen mehr als zwei Drittel der Befragten den größten Handlungsbedarf bei der Sauberkeit (64,6 %, n= 168), während knapp die Hälfte der Befragten die Sitzmöglichkeiten (46,2 %, n= 120) und 36,5 % (n=95) die Beleuchtung. Die Erreichbarkeit (3,8 %, n=10) und Begrünung (14,2 %, n=37) werden nur selten genannt. Unter „Weiteres“ (34,6 %, n=90) wird besonders häufig ein Mangel an Sicherheit genannt. Zudem fehlen laut vielen Befragten klare Gründe, den Park überhaupt aufzusuchen – es fehle insgesamt an Attraktivität. Weitere Anregungen betreffen die Einrichtung eines Wasserspielplatzes, mehr Mülleimer, den Ausschluss des Verkehrs aus dem Park, Sportgeräte sowie Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität.

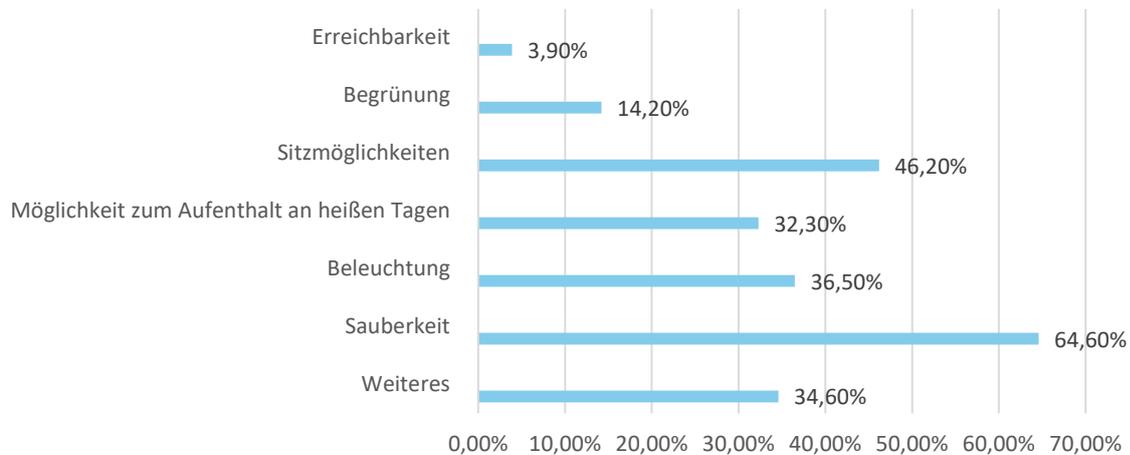


Abbildung 11: Verbesserungsbedarf im Stadtpark (Angaben in Prozent) (n=260, fehlende Angaben: n=30x)

3.7 Verbesserungsbedarf bei der Grünfläche an der Ringstraße

Bei der Grünfläche an der Ringstraße sehen 56,7 % (n=132) den dringendsten Handlungsbedarf bei der Sauberkeit, gefolgt von den Sitzmöglichkeiten (44,6 %, n= 104) und der Begrünung (34,8 %). Unter „Weiteres“ (28,8 %, n=67) wird deutlich, dass viele der Befragten gar nicht wissen, welche Grünfläche konkret gemeint ist, oder diesen Bereich nicht mehr zur Stadtmitte zählen – und ihn daher kaum nutzen. Darüber hinaus nennen einige Befragte den Wunsch nach zusätzlicher Begrünung, einem Spielplatz oder Sportmöglichkeiten. Auch eine starke Verschmutzung wird mehrfach kritisiert.

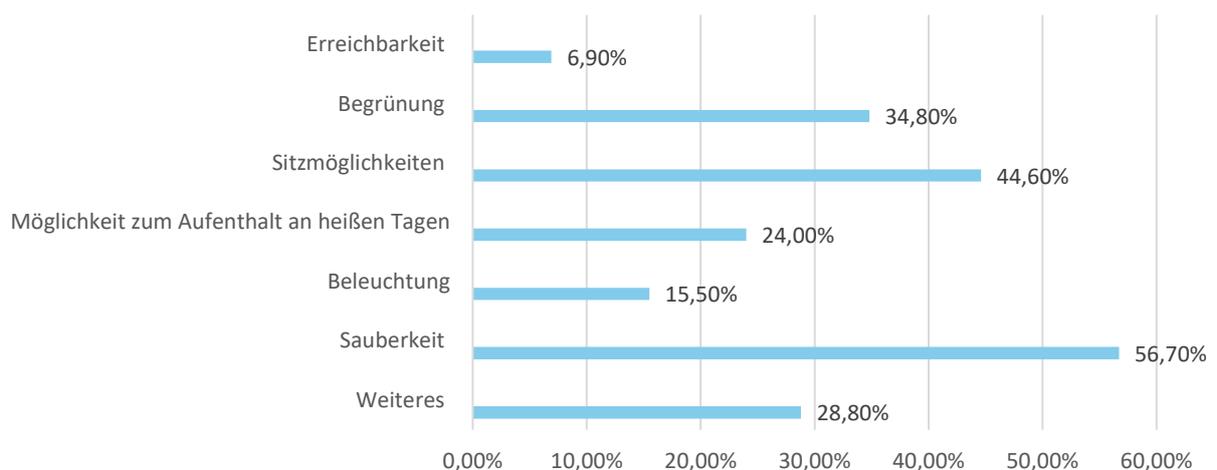


Abbildung 12: Verbesserungsbedarf bei der Grünfläche an der Ringstraße (Angaben in Prozent) (n=233, fehlende Angaben: n=57)

3.8 Fehlende Angebote oder Einrichtungen in der Stadtmitte

In der Stadtmitte fehlen einem Großteil der Befragten Treffpunkte und Freizeiteinrichtungen (76,4 %, n= 198). Mit großem Abstand folgen zu jeweils rund einem Viertel ein Stadtteilbüro (28,6 %, n= 74), interkulturelle Angebote und Einrichtungen (22,4 %, n= 58) sowie Bildungs- und Weiterbildungsangebote (21,6 %, n= 56). Unter „Weiteres“ (33,2 %, n= 86). wird besonders häufig das Fehlen einer Sparkasse sowie von attraktivem, hochwertigem Einzelhandel und Geschäften genannt. Auch Veranstaltungen und kulturelle Angebote werden deutlich vermisst. Weitere genannte Wünsche betreffen Galerien und Vernissagen, einen Veranstaltungsraum für Vereine sowie Flohmärkte zur Belebung der Innenstadt.

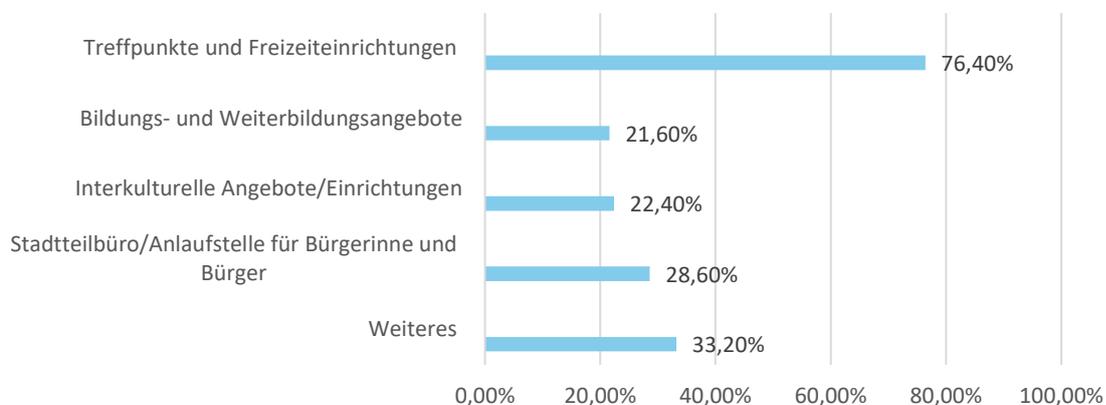


Abbildung 13: Fehlende Angebote oder Einrichtungen in der Stadtmitte (Angaben in Prozent) (n=259, fehlende Angaben: n=31)

3.10 Ideen/Kreative Konzepte zur Belebung des Leerstands in der Stadtmitte

Im Hinblick auf kreative Konzepte zur Belebung der Leerstände in der Stadtmitte werden eine Vielzahl an Ideen genannt. Besonders häufig genannt wurden die Schaffung von Wohnraum, die Einrichtung von Pop-up-Stores, die Schaffung von Freizeiteinrichtungen für Jugendliche sowie die kulturelle Umnutzung der leerstehenden Gebäude.

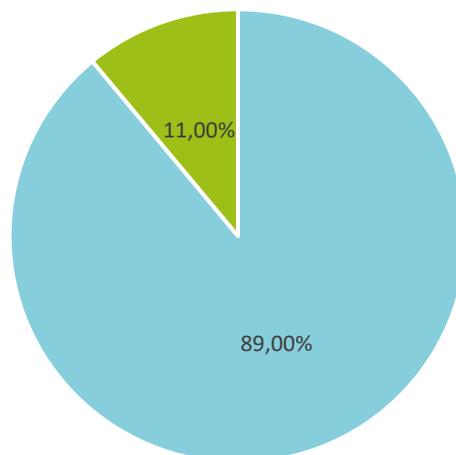
Häufigkeit	Thema	Konkrete Ideen
Sehr häufig	Schaffung von Wohnraum	Bezahlbar, attraktiver Wohnraum, v.a. Poststraße, Wohnraum für Alt & Jung
	Pop-up-Stores	Ideenläden (Pflanzen, Seifen), Pop-up-Restaurants, Events
	Freizeiträume für Jugendliche	Freizeittreff, Indoorspielplatz, Jugendcafé
	Kulturelle Nutzungen	Malkurse, Kunstausstellungen, Vernisagen, Kleinkonzerte, Theater
Häufig	Gastronomie	Bars, Kneipen, kleine Cafés, keine Dönerläden, Barbershops und Nagelstudios

	Vereinsnutzung	Veranstaltungsräume, Seniorencafés
	Bürgerprojekte	Projekte v.a. für Senioren/Alleinstehende (Spielangebote und Kochkurse), Familiencafés, Räumlichkeiten für Familienfeiern
Mäßig häufig	Mehrgenerationenhaus	Treffpunkt für alle Generationen
	Geringere Mieten	
	Büros / Co-Working-Spaces	
Selten	Stadtteilbüro	
	Fördergelder für Startups	
	Schaufenstergestaltung	Gestaltung durch Schulen / Vereine,
	Räume für Frauen	Fluchtort bei Gewalt
	Handwerk	Werkstätten, Workshops, Manufakturen

4 ABSCHLIESENDE BEWERTUNG

4.1 Welcher Aussage stimmen Sie am ehesten zu?

Mit 89 % (n= 251) der Befragten ist der Großteil der Meinung, dass etwas in der Stadtmitte Bendorf passieren muss. Lediglich 11 % (n= 31) sehen keinen Handlungsbedarf in der Stadtmitte.



■ In der Stadtmitte Bendorf muss etwas passieren. ■ In der Stadtmitte Bendorf kann alles so bleiben wie es ist.

Abbildung 14: Welcher Aussage stimmen Sie am ehesten zu? (Angaben in Prozent) (n=282, fehlende Angaben: n=8x)

4.2 Sie haben 1 Million Euro zur Verfügung. Für welche Projekte in der Stadtmitte würden Sie diese ausgeben wollen?

Die häufigsten Nennungen konzentrierten sich auf städtebauliche Maßnahmen zur baulichen Aufwertung und Neugestaltung der Stadtmitte. Besonders häufig genannt wurden zudem die Begrünung des

öffentlichen Raums sowie die Schaffung von Angeboten für Kinder und Jugendliche. Auch Begegnungsorte und generationenübergreifende Treffpunkte wurden vielfach vorgeschlagen.

Häufigkeit	Thema	Konkrete Ideen
Sehr häufig	Stadtgestaltung / bauliche Aufwertung	Abriss alter Häuser, Aufwertung Stadthalle / Yzeurer Platz, Hauptstraße, Aufwertung Stadtpark, Bekämpfung des Leerstands, neues Wohngebiet am ehem. Krankenhaus, Sanierung diverser Straßen und Fassaden
	Begrünung und Umweltmaßnahmen	Pflanzen neuer Bäume, Begrünung der Hauptstraße, Entsiegelung, Photovoltaikanlagen, Fassadenbegrünung, Stadtmobiliar
	Angebote für Kinder und Jugendliche	Einrichtung Jugendtreff, Bau Skaterpark, Bolzplatz, Wasserspielplatz
	Begegnungsorte schaffen	Bau eines Gemeinschaftshauses, Treffpunkt für alle Generationen, v.a. für Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung
Häufig	Verkehr / Parken	Ausbau E-Mobilität und öff. Ladestrukturen, mehr Parkflächen, Tiefgarage, Fahrradwege, Ausbau ÖPNV, Verkehrsberuhigung
	Sauberkeit / Ordnung	Installation von Mülleimern
	Wirtschaft / Leerstand	Finanzielle Unterstützung von Start-ups, neue Geschäfte in der Innenstadt, Förderung regionaler Einzelhandel, Förderungen für Sanierung, Kneipen im Zentrum, Förderung von Pop-up-Läden
Mäßig häufig	Stadtentwicklung & Projektmanagement	Einstellung von Personal in der Stadtentwicklung
	Kritik / Ablehnung	Fokussierung auf falsche Projekte in Bendorf, Stadt sollte endlich dem Bürgerwillen nachkommen, nicht immer alles „tot“ reden, stattdessen anfangen und anpacken
Selten	Umbau Gaststätte Vater Rhein	Umbau zu Weinstube, Umbau zu Hotel
	Friedhof	Pflege des Friedhofs
	Sicherheit	Sicherheit rund um die Uhr, Beleuchtungen sanieren, mehr Kontrollen gegen Vandalismus